

Fälschungen, Verfälschungen, philatelistische und kommerzielle Machwerke – aktuelle Marktlage

In der Folge sind aktuell oder wiederholt auf dem Markt zu findende Fälschungen, Verfälschungen, philatelistische und kommerzielle Machwerke dargestellt, letztere durch Auflistung der auf den Belegen häufig zu findenden Namen. Laufend ausgewertet werden neben ebay alle bei philasearch gelisteten Auktionshäuser. Die Zuordnung beruht auf den Handbüchern von Anderson et al. [2], Hohlbein et al. [3] und eigenen neuen Recherchen. Sie gibt die Überzeugung der Autoren wieder, die ARGE bietet auch hier eine Diskussionsplattform für abweichende Meinungen.

Allgemein

Postfrische Marken

Fälschungen von postfrischen Aufbrauchprovisorien werden meist in Sätzen angeboten (auch mit gefälschten Prüferzeichen *Sturm*, *Richter* oder *Busch*). Erkennbar sind die mit Computertechnik hergestellten Aufdrucke an bis ins feinste Detail identischen Mustern und einer identische Farbdichte, was echt nicht möglich ist. Die B- und C-Schwärzungen wurden ursprünglich meist mit Hilfsmitteln aus Kork, Gummi oder Holz hergestellt, so dass jeder Abschlag praktisch ein Unikat ist. Selbst bei Metallstempeln gibt es erkennbare Unterschiede (Drehwinkel, verkanteter Andruck, Verschmutzungen usw.).

Vorsicht auch vor Händlern, die zu postfrischen Serien auch eine genaue Ortsangabe machen (Bsp. rechts „Kirchberg“) und/oder eine genaue Schwärzungstypen angeben. Bei den vielen tausend archivierten Schwärzungsformen ist eine exakte Zuordnung nur bei wenigen Typ-C-Schwärzungen möglich (z.B. Rosettenmuster bei Wurzen, Gitter bei Döbeln, Schloß bei Schwarzenberg). In der Regel sind Schwärzungen eindeutig nur über Entwertungstempel auf Belegen, eingeschränkt auch über den Absender, zuzuordnen. 2020 wurde von einem bekannten deutschen Auktionshaus ein Lot von Sätzen dieser Fälschung aus „mehr als 100 verschiedenen Orten“ für 5.000 € ausgerufen.

Diese Sätze sind möglicherweise auf den Markt gelangt. Von einem anderen Auktionshaus wird aktuell (26.04.2024) eine „Lagerpartie“ mit dem Hinweis „enthalten sind auch viele Fälschungen“ mit u.a. 158 Steckkarten mit gefälschten postfrischen Aufbrauchprovisoren angeboten (u.a. mehrfach die Meißner Mi.-Nr. 27 – 30). Weiter in diesem Lot auch 74 Steckkarten mit Sonderstempelfälschungen (siehe unten). Viele Sätze sind mit „geprüft“ gekennzeichnet. Solche „Angebote“ kommen neben Deutschland inzwischen auch aus den Niederlanden, der Slowakei und den USA.



Stempelfälschungen

Wiederholt werden von verschiedenen Anbietern aus den Niederlanden Briefstücke angeboten, deren Aufbrauchprovisorien mit eingescannten Sonderstempeln (z.B. von Lichtenstein oder Zwickau 2) „entwertet“ wurden. Die Stempelfarbe ist häufig graublau. Die Buchstaben, Linien und Bildteile erscheinen aufgeraut.



Verfälschte Postanweisungen und Paketkarten

Seit etwa 5 Jahren werden von einer wachsenden Zahl von ebay-Verkäufern, aber auch von bekannten Auktionshäusern verfälschte Postanweisungen und Paketkarten angeboten. Die **Postanweisungsverfälschungen** (meist von sächsischen Ämtern) erkennt man am Aufgabe-/Stempeldatum nach dem 08. (15.) August 1945, sowie rückseitig aufgeklebten, ungestempelten und übermalten Kopfbildmarken. Bei den **Paketkartenverfälschungen** wurde bei echten Belegen (i.d.R. aus der Zeit des III. Reiches) die Frankatur nachträglich geschwärzt. Erkennungsmerkmale sind: ein Aufgabeort außerhalb des Geltungsbereich der Sächsischen Schwärzungen, das i.d.R. noch teilweise erkennbare Stempel- und das rückseitige Ankunftsdatum (vor Ende des II. WK und Monatsangaben außerhalb Mai bis August) und an nicht mehr obsoleten Angaben, wie Straßen-, Berufs- oder Behörden-/Firmenbezeichnungen).

„Verräterische“ Druckvermerke und Postleitzahlen

Bei Belegen mit **Postleitzahlangaben 10a oder 10b** handelt es sich immer um Fälschungen. Die Aufteilung des PLZ-Gebietes 10 in 10a und 10b erfolgte erst 1946. Auf Firmenumschlägen- und -postkarten finden sich teilweise Druckvermerke, bei der i.d.R. Herstellungsmonat und -jahr und eine Auftragsnummer stehen. Der abgebildete Beleg, entwertet am 9. Juli 1945 wurde also erst im Dezember 1947 gedruckt. Drucksachen waren zudem erst ab Oktober 1945 wieder zugelassen, sie wären dann mit maximal 15 RPfg. (Stufe 250 g) zu frankieren gewesen. Dieser Beleg wurde Ende 2021 bei ebay angeboten: „...wunderbarer Bedarfs-Brief mit guter Frankatur...“



Frankenberg

Es existieren zahlreiche Nachnahmen von **Milly** oder **Rudolf Ivens**, häufig adressiert an **Hans Biel**, die alle den Vermerk „zurück“ und „verweigert“ tragen. Sie sind teilweise datiert vor dem 21. Juni 1945, dem Wiederzulassungsdatum für Nachnahmen. Anderson et al. [2], S. 97 zitieren eine Postkarte vom 29. Mai 1945 von Biel an Ivens, aus der die Absprache zur Herstellung von Nachnahmen und Wertbriefen deutlich wird.



Kreis Glauchau

Es existiert eine große Anzahl von Belegen, entwertet in verschiedenen Orten des Kreises (u.a. von Glauchau, Thurm, St. Egidien) mit dem abgebildeten Firmenabsenderstempel der **Glauchauer Papierwarenfabrik** und überwiegend Mischfrankaturen aus Dauerserien, Behörden- und Parteidienstmarken, teilweise mit Altpföpfung *Sturm*. Es handelt sich dabei ausnahmslos um (mit Schreibmaschine) nachbeschriftete Blankobriefe. In den zahlreichen Angeboten findet sich immer wieder der Hinweis *Bedarfspost* und die Angabe vom fiktiven Michel-Werten (wie: ca. 1000 €).



Die gleiche Art der Frankierung gibt es auf Massenbelegen mit der Anschrift: **Erich Klein, Pappritz über Dresden Weißer Hirsch**. Weiter sind als Bedarfsbriefe rückdatierte Fälschungen mit Mischfrankaturen (häufig Einschreiben) von **Alfred Arendt, Dresden A 19, Holbeinstr. 147, Erdg.** und Massenprodukte von **Walter Prell, (10) Chemnitz, Bernsdorfer Str. 186** (in Chemnitz aufgegeben), **Kurt Schwarze, Dresden A 28, Dölzschener Str. 11**, jeweils an sich selbst, sowie **Hans Lang** und **Rudolf Nebel**, beide (10) **Chemnitz, Kanzlerstr. 60 III.**, im Angebot. Briefe mit Mischfrankaturen und Einschreiben sollten grundsätzlich geprüft werden; sie sind von Glauchau überdurchschnittlich häufig, fast nie jedoch auf Bedarfspost.

Leipzig

Dieser Ort gehört regional nicht zu den Sächsischen Schwärzungen. Die in den letzten Jahren von Leipzig angebotenen Briefe und Postanweisungen mit Aufbrauchprovisorien waren alle falsch oder Verfälschungen (Postanweisungen). Bisher sind nur etwa 5 Bedarfsbelege bekannt geworden. Gegenwärtig werden gehäuft verfälschte Postanweisungen (abgestempelt im September 1945 und später), sowie gefälschte Einzelmarken und Belege (Mischfrankaturen) des Amtes Leipzig O 5 angeboten. Marken und Belege wurden mit einem Einkreisstegstempel mit PLZ 10 und KB h und dem Datum 16.6.45-7 „entwertet“. Einige Anschriften/Adressen beinhalten die Begriffe „VEB“ und „VVB“, die erst 1948 eingeführt wurden. Der gleiche Fälscher hat auch Belegfälschungen von Waltherdsdorf (Erzgb) hergestellt.

Kreis Löbau, Oberlausitz

Belege aus der Oberlausitz gehören ebenfalls formal nicht zu den Sächsischen Schwärzungen, sind aber häufig in den Sammlungen zu finden. Seit der letzten ausführlichen Dokumentation durch Anderson et al. [2] konnten 85 neue Belege aus dem **Fälscherwerk von Alwin Werner** und 4 neue Schwärzungsformen archiviert werden. In den Verkaufsofferten wurde lediglich einmal auf Werner hingewiesen. Belege aus oder nach den Orten **Niederoderwitz** (wo Werner das Postamt leitete) **Oberoderwitz**, **Eibau**, **Neueibau**, **Herrnhut**, **Großhennersdorf** und **Leutersdorf** sind überwiegend gefälscht oder Mache. Auch von **Löbau** sind zahlreiche Werner-Erzeugnisse bekannt. Weiter sind „Belege“ der **Briefmarkenhändler Alfred Arendt, Dresden** (s.a. unter Glauchau) und Wilhelm **Bräuer, Zittau, Schließfach 183** im Handel. Arendts Belege sind mit einem rückdatierten Einkreisstegstempel mit dem KB i „entwertet“, der zu dieser Zeitpunkt nicht verwendet wurde. Dem Druckvermerk ...**9 45**... kann man entnehmen, dass der Vordruck erst im September 1945 hergestellt wurde. Vermehrt tauchen diese Karten jetzt mit abgeschnittener Druckvermerkezeile auf. **Bräuer** hatte nach Verbot der Verwendung von Aufbrauchprovisorien die Restbestände vom Postamt Löbau aufgekauft (erste und zweite Auflage und die im Michel Deutschland Spezial als „Neudrucke“ bezeichneten Fälschungen) und in Umlauf gebracht (so auch Werner und Arendt beliefert).



Netzschkau-Reichenbach

Unter den postfrischen Aufbrauchprovisorien befinden nach einer aktuellen Stichprobe ca. 30 % Fälschungen. Die meisten davon sind erkennbar an der unten gerade auslaufenden „9“ in 1945 (Abb. unten); im Original (Abb. oben) läuft die „9“ unten in einem Bogen aus. Weiter haben diese Fälschungen einen waagerechten Anstrich bei der „1“; die „1“ im Original beginnt mit einem schrägen Anstrich. Diese fälschlicherweise im Michel Deutschland Spezial unter Lokalausgaben geführten Sächsischen Schwärzungen mit Schwärzungstyp C sind zwar mit einer echten Marke auf der einleitenden Abbildung dargestellt (Deutschland-Spezial 2021, Band 2, S. 67), auf der Folgesseite finden sich aber unter *Katalogisierung der Aufdrucktypen* nur grafische Darstellungen gefälschte Varianten, die von Fälschern offenbar als Vorlage verwendet werden. Eine ausführliche Darstellung dieser und auch weiterer Fälschungen findet sich unter *Dr. Manfred G. Heber, Lokalausgabe Netzschkau, Rundbrief 59 der Arge DeuNot, 2011, S. 3 ff.*



Meißen

Wiederholt werden postfrische Marken mit dem Gummistempelaufdruck „Deutschlands Verderber“ in rot und blauviolett von bekannten deutschen Auktionshäusern angeboten; zuletzt ein 6 RPfg.-Wert mit rotem Aufdruck. Der Angebotstext lautete: „Oberrandst. (Falz im Rand), Kab., gepr. Vogel/Meissen, seltener Wert (Katalogwert: 3000 Euro)“. Rückseitig befindet sich der zweizeilige Aufdruck „Vogel Meissen“ in grün. Georg Vogel, ein Meißner Eisdielenbesitzer, wird bereits im Anderson et al., S. 360 [2] mit zahlreichen Ganzfälschungen beschrieben; hier nun die postfrischen Verfälschungen, die Vogel noch bis in die 1970er Jahre im Raum Frankfurt auf Flohmärkten verkauft hat.



Wurzen

Vielfach angebotene Fälschungen von Wurzen mit C-Schwärzung erkennt man an Unregelmäßigkeiten im Rosettenmuster; das Original (rechts) ist streng symmetrisch, die Farbe violett oder schwarzviolett. Bläulichrosa, rote, blaue und schwarze Überdrucke (wiederholt auch mit Altprüferzeichen Sturm oder Richter, meist auf Sätzen, Reichsmark- und Stahliefdruckmarken oder als Probedrucke angeboten) sind immer Mache. Bedarfsbelege mit dieser Schwärzung kann es nur vom 11. Juni 1945 geben (sofortiges Verbot durch den sowjetischen Ortskommandanten noch am Erscheinungstag). Es gibt eine Reihe von Belegen mit diesem Datum, abgestempelt mit in dieser Zeit noch nicht oder nicht mehr verwendeten Stempeln (aktuell z.B. ein Brief, gest. 11.6.45 mit Prüferzeichen Sturm und der Anschrift: *An Frau Martha Heinitz, 10 Chemnitz i. Sa., Pieckstr. 1.* Hinweis auf Fälschung: Pieck kehrte erst am 1. Juli 1945 aus der Sowjetunion zurück und hatte erst ab 1946 eine führende Funktion inne).



Dubiose Belege und Massenprodukte (ohne Oberlausitz; Stand 04/2024)

In Folge eine Aufstellung von Namen auf aktuell gehandelten Belegen, wie sie in Absenderadressen oder Anschriften ebenda vorkommen und die entweder gefälscht, verfälscht oder Massenprodukte sind. Beachten Sie, dass die Beförderung von Sammlerbelegen, sowie Gefälligkeitsabstempelungen in dieser Zeit verboten waren. Es gibt sie, da eine Reihe von Ämtern gegen eine Gebühr in Höhe des verklebten Portos diese zuließen. Sie sind daher als Mache eingeordnet.

Arendt, Alfred, Dresden A 19
Arnold, Kurt, Leukersdorf
Dost, Chemnitz 15
Eydner, H., Frankenberg
Funke, Johannes, Chemnitz 11
Glitsch, Wilhelm, Mylau
Göpfert, Johannes, Eibenstock
Graf, Paul, Neugersdorf, Abs.: Neueibau
Heinitz, Martha, Chemnitz, Abs.: Wurzen
Heubner & Jungnickel, Ottendorf-Okrilla
Höppner, Paul, Dresden-Blasewitz, Klotzsche
Pfarrer **Illing**, Gutenfürst
Otto **Jaeger** Nachf., Reichenbach 2
Kempe, Horst, Dresden, Radeberger Str. 10
Klein, Erich, Pappritz
Kippel, Georg, Neugersdorf
Prof. P.A. **Koch**, Tharandt oder Dresden
Landgraf, F.A., Oberschlema
Lang, Hans, Chemnitz
Langenhahn, A., Chemnitz
Leichsner, A. Schwarzenberg
Lenk, Arthur, Eibenstock
Mai, R., Limbach
Merkel, Bruno, Abs.: Meerane
„**Nordische Gesellschaft**“, Firmenumschläge
Paul, Curt, Chemnitz
Prell, Walter, Chemnitz
Raspe, Paul und Erna, Chemnitz
Rothe & Hempel, Lichtenstein
Rucks, Reinhold, Abs.: Wolkenstein
Schmutzler, Ernst, Lößnitz
Schubert, Max, Blumenau
Thate, Hugo, Glauchau
Wagner, Georg, Lauter
Dr. **Weidel**, Hohenstein Ernstal, Abs.: Glauchau
Zeuner, Bruno, Dresden